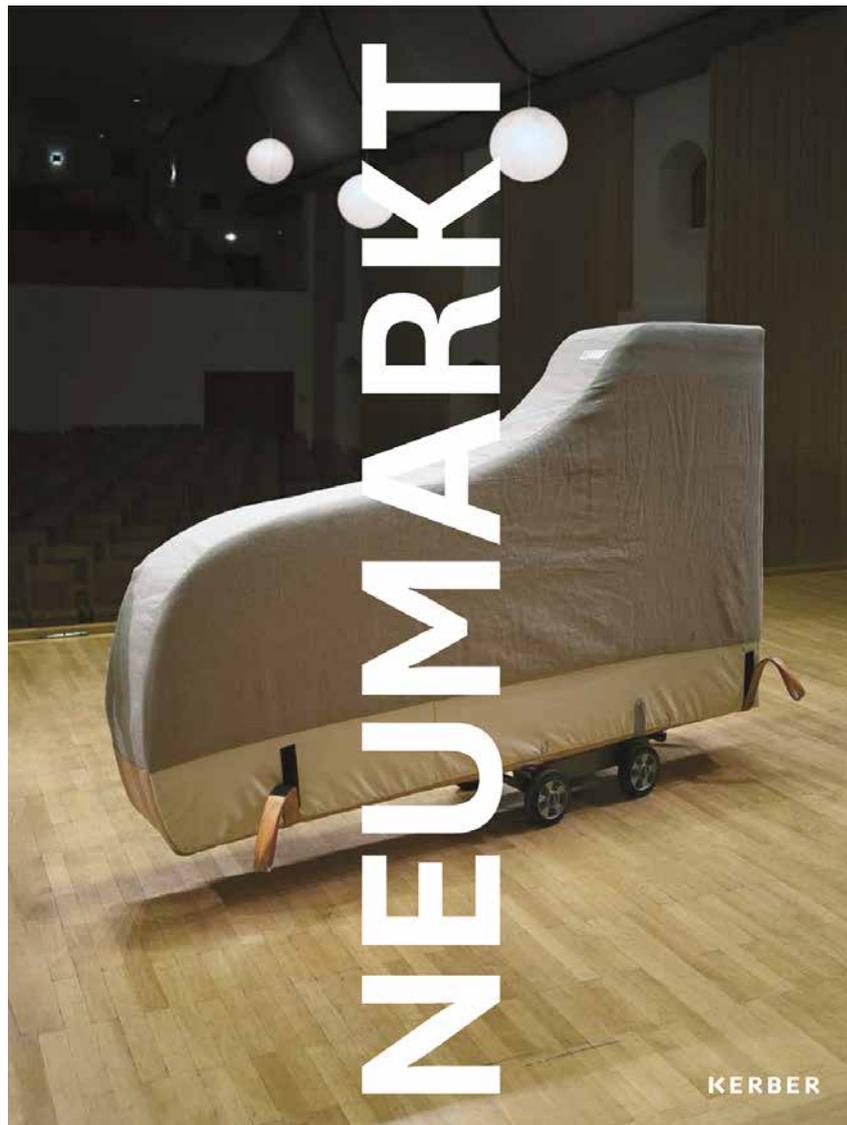


DAS NEUMARKTER WUNDER

EIN FOTOBAND NÄHERT SICH EINER LOKALEN
KONZERTREIHE UND KOMMT DABEI KLASSIKSTARS
UNGEWOHNT NAHE



PRESSEKONTAKT

Claudio Lieberwirth, Kulturmanager –
Gesamtkonzeption des Fotobands »Neumarkt«
Tel.: +49 151 299 04 560
Mail: mail@claudiolieberwirth.de

DER FOTOBAND

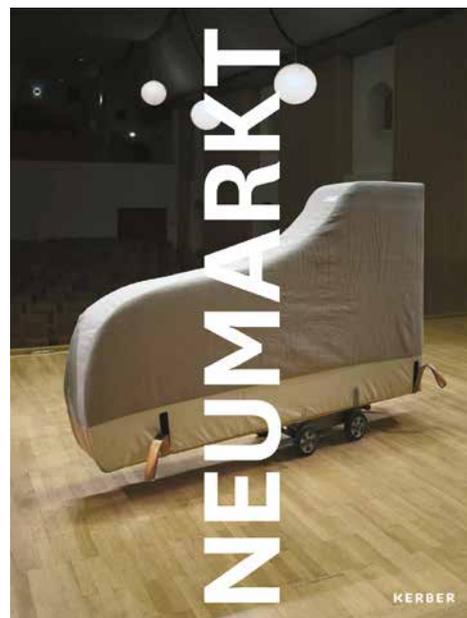
DAS NEUMARKTER WUNDER

Dass in einem Kammermusiksaal einer mittelgroßen Stadt in Bayern die bedeutendsten Klassikstars der Welt auftreten, muss seine Gründe haben. Fragt man nach, fallen die üblichen Schlagworte: Privatinitiative, Chuzpe, die oft auch kumpelhafte Nähe des jeder-kennt-hier-jeden, im konkreten Fall ergänzt um das unverhoffte Glück einer genialen Akustik.

Der schlicht mit »Neumarkt« betitelte Bildband des Ostkreuz-Fotografen Frank Schinski versucht diesem mittlerweile 40 Jahre andauernden »Neumarkter Wunder« fotografisch auf die Spur zu kommen. Dazu greift der Künstler die Nähe zwischen den Protagonisten auf und folgt ihnen durch den Alltag: schwerpunktmäßig den berühmten Musiker*innen, denen er quer durch Europa bis in ihre Wohnungen nachfährt und, wenn es sein muss, auch schon mal in einen drei Grad kalten See nachsteigt. Auf diese Weise entstanden Aufnahmen jenseits der oft anzutreffenden PR-Ästhetik.

Schinski fotografierte weiter, auch die Neumarkter Mitarbeiter und Abonnenten, schließlich den Stifter selbst, einen ansässigen Unternehmer. Es ist diese Mischung aus Kunstliebe, Glück und Mäzenatentum, die Provinzen kulturell zum Blühen bringt, auch heute noch. Sie findet sich in Varianten in vielen deutschen Gemeinden wieder und trägt nicht unwesentlich dazu bei, dass Deutschland die größte Dichte an Klassikfestivals beherbergt.

Schinskis Fotos untersuchen dieses Phänomen am Konkreten, indem sie eine Brücke ziehen zwischen dem fahrenden Volk der Musiker und etwas, was man soziologisch mit »Standortfaktor« auf den Punkt bringt. Alle Fotos kreisen um ein Unsichtbares, die Musik, denn auf Konzertbilder, wie man sie sonst zu sehen kriegt, verzichtete Schinski bewusst. Er konzentrierte sich ausschließlich auf Porträts.



NEUMARKT

VÖ-Termin: 1. August 2022

Kerber Verlag

65,00 €

84,50 CHF

ISBN 978-3-7356-0845-1

Deutsch

ISBN 978-3-7356-0846-8

Englisch

24 × 32 cm

304 Seiten, inkl. 32 verkürzten Seiten

175 farbige Abbildungen

Hardcover

DER FOTOGRAF

DER MENSCHENDOKUMENTARIST FRANK SCHINSKI

Eine Maurerlehre ist die perfekte Vorbereitung für eine Fotografienkarriere. Könnte man jedenfalls denken, wenn man die Bilder vom OSTKREUZ-Fotografen Frank Schinski (*1975 in Prenzlau) betrachtet. Es gibt wenige Fotografen, die mit einer solchen Präzision arbeiten – und das auf räumlicher sowie auf zeitlicher Ebene. Viele seiner Bilder hätten nicht eine Millisekunde früher oder später fotografiert werden können. Jedes Körnchen sitzt da, wo er es haben möchte.

Deswegen strahlen seine Bilder eine Perfektion aus, die fast inszeniert wirkt. Aber bei Frank Schinski ist nichts gestellt. Er sieht sich vielmehr als visueller Soziologe, der gesellschaftliche Phänomene neutral betrachtet und in Bilder fasst. In seiner Serie »Vom Aufhören« begleitet er Menschen an einem der wichtigsten Tage in ihrem Leben: dem letzten Arbeitstag. »Das Weltgericht« zeigt die ausgefeilten Rituale des ICC, einer Institution, die Recht spricht für einen ganzen Planeten.

Frank Schinski beobachtet Menschen präzise, mit ihren Ecken und Kanten, mit ihrer Aura, die auf ein Leben verweist, auf ihre Arbeit, ihren Rang, im konkreten Fall oft: auf ihren besonderen Zugang zur Musik. Die Porträts für »Neumarkt«, derentwegen sich Schinski auf den Weg machte, arbeiten allzu Menschliches heraus aus Personen, die ansonsten in wichtigen Momenten ihres Lebens hinter die Kunst zurücktreten – ob musizierend auf Bühnen, unterstützend im Hintergrund oder hochkonzentriert im Zuschauerraum.

Der traditionelle Anspruch an Fotografie, dass wichtige Dinge festgehalten werden müssen, ist bei Schinski umgekehrt. Weil Dinge fotografiert werden, bekommen sie Bedeutung. Indem der Künstler seine Kamera auf Nebensächlichkeiten hält, nähert er sich dem Kern jeder Bildkunst: dem Unsichtbaren.

Seine Maurerkarriere hat Frank Schinski Ende der 90er Jahre an den Nagel gehängt, um an der FH Hannover Fotografie zu studieren. Im Jahr 2009 wurde er Mitglied bei OSTKREUZ. Er ist regelmäßig in Ausstellungen zu sehen, arbeitet für internationale Magazine und Wirtschaftsunternehmen.

Seine Arbeiten werden regelmäßig ausgestellt wie zuletzt »Richtige Einstellung« in der Akademie der Künste Berlin.



Frank Schinski, Ostkreuz

MEHR INFOS

<https://www.frankschinski.de>

Tel.: +49 177 3125279

mail@frankschinski.de

DIE TEXTE

**DIE FOTOSTRECKEN WERDEN ERGÄNZT DURCH
ESSAYS NAMHAFTER AUTOREN.**

IN SCHUMANNS WOHNZIMMER.

**TEXTE ZUM SAAL, KONZERTREIHE UND DEREN
BEGRÜNDER ERNST-HERBERT PFLEIDERER.**

Ein Weltklasseprogramm mit klassischer Musik in der Provinz. Nicht untypisch im deutschsprachigen Kulturraum, das über zahlreiche hochkarätige Festivals verfügt. Die Gründe dafür findet Dariusz Szymanski in der Romantik. Anhand eines Klavierquartetts von Robert Schumann verbindet der Autor die Idee der deutschen Kammermusik mit der Stadt Neumarkt, dem Kammermusiksaal, dem Festival und dem Gründer der Konzertreihe, dem Unternehmer Ernst-Herbert Pfeleiderer. In einem weiteren Text vornehmlich über die Wiener Klassiker wird Pfeleiderers Programmwahl der letzten 40 Jahre thematisiert.

VOM ZAUBER DES VERGÄNGLICHEN.

MUSIKTEXTE IM FOTOBAND »NEUMARKT«

Uninszenierte Alltagsporträts anstatt Konzertfotos? Das fotografische Konzept vollzieht nach, dass es im Kern um etwas Flüchtiges geht: die Musik. Nicht als objektiver Notentext, sondern als konkretes Klangereignis, dargeboten von Menschen im Konzertsaal. Dass dieser hier über eine fantastische Akustik verfügt, hat das »Neumarkter Wunder« ins Rollen gebracht. Deshalb wenden sich ergänzende Essays von Dariusz Szymanski (Redakteur und Dozent am Festspielhaus Baden-Baden) und Prof. Peter Gülke dem Klang im Raum zu. Das Entstehen und Vergehen von Musik aufgefächert in Texten zur Interpretation, Stille, Rauschen und Lärm.

DIE AUTOREN

SIR ANDRÁS SCHIFF

PIANIST, DIRIGENT UND MUSIKPÄDAGOG

Sir András Schiff tritt mit den meisten international bedeutenden Orchestern und Dirigenten auf. Einen Schwerpunkt setzt er auf die Aufführung der Klavierkonzerte von Bach, Mozart und Beethoven unter eigener Leitung. Im März 2017 erschien im Bärenreiter und Henschel-Verlag sein Buch »Musik kommt aus der Stille« mit Essays und Gesprächen mit Martin Meyer. Über 50 Mal war Sir András Schiff bereits in Neumarkt zu erleben. Das erste Mal im Jahr 1986.

DARIUSZ SZYMANSKI

AUTOR UND DOZENT

Dariusz Szymanski 1970 in Polen geboren gilt als »Der Klassikerklärer« (SWR2) und wird regelmäßig gebucht, um die unterschiedlichsten Menschen für klassische Musik zu gewinnen. Seit über 20 Jahren führt er das Publikum in Klassikveranstaltungen am Festspielhaus Baden-Baden ein. Der Redakteur und Dozent ist regelmäßiger Gast bei Rundfunksendungen. Auf seinem YouTube-Kanal »Klassik unfrisiert« vergleicht er Strauss' Ästhetik mit einer Achterbahn, erläutert Mahlers Sinfonien anhand schwarz-weiß Filmen der Dreißiger und redet übers Wetter, um musikalische Rhetorik zu erklären. Anlässlich der Osterfestspiele mit den Berliner Philharmonikern öffnete man für seine Vorträge eigens eine Vormittagslounge, die unter Besuchern Kultstatus genießt.

PETER GÜLKE

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT BASEL, DIRIGENT UND MUSIKSCHRIFTSTELLER

Peter Gülke, geboren 1934 in Weimar, ist Dirigent und einer der führenden Musikwissenschaftler und Musikschriftsteller. Er war u.a. Generalmusikdirektor in Weimar und Wuppertal und Professor im Fachgebiet Dirigieren in Freiburg im Breisgau. Derzeit ist er Chefdirigent der Brandenburger Symphoniker. Gülke ist außerdem Autor zahlreicher Bücher, beispielsweise über Rousseau, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Bruckner und Dufay. Für sein Schaffen wurde Gülke u.a. 1994 mit dem Sigmund-Freud-Preis der Akademie für Sprache und Dichtung, 1998 mit dem Karl-Vossler-Preis, 2004 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Bern und 2014 mit dem Siemens-Musikpreis ausgezeichnet. Außerdem ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes.

TEXT IM FOTOBAND

»NEUMARKT«

- *Ein Gruß unter Freunden.
Statt eines Vorworts – Seite 4*

TEXTE IM FOTOBAND

»NEUMARKT«

- *Das Neumarkter Wunder. Was
Privatinitiative bewirkt – Seite 6*
- *Vom Kanon. Und vom Kanoniker.
Eine musikalische Spurensuche –
Seite 12*
- *Stille – Seite 57*
- *Rauschen – Seite 121*
- *Lärm – Seite 158*
- *Der Menschendokumentarist.
Über den Fotografen Frank Schinski
– Seite 265*

TEXTE IM FOTOBAND

»NEUMARKT«

- *Der Weg ist das Ziel, und sei's ein
Umweg. Fragen zur Interpretation
von Musik – Seite 258*

NEUMARKTER KONZERTFREUNDE

DIE KONZERTREIHE

21. März 1981. Nach dem Eröffnungskonzert waren alle aufgewühlt. Nun würde man etwas machen müssen. Denn jetzt besaß Neumarkt nicht bloß einen schönen und funktionellen Konzertsaal, sondern gleich einen der weltbesten. Den Ausschlag gab die Akustik, der Goldstandard in der Beurteilung von Musiksälen. Jedermann in der Branche weiß, dass selbst modernste Berechnungen akustische Ergebnisse niemals wirklich voraussagen können. Selbst im 21. Jahrhundert bleibt man auf Glück angewiesen. Und nun das: Mit dem Konzertsaal im Reitstadel zog Neumarkt, akustisch betrachtet, den Hauptgewinn.

DER VEREIN NEUMARKTER KONZERTFREUNDE WIRD GEGRÜNDET

Diese Chance wollte ergriffen werden. Im Anschluss an das historische Ereignis fanden sich auf Initiative von Ernst-Herbert Pfeleiderer die Gründer der Neumarkter Konzertfreunde zusammen. Eine Stadt steht schließlich ständig mit anderen im Wettbewerb und jetzt konnte man mit einem kulturellen Leuchtturm punkten. Allen war klar: Ein solch außergewöhnlicher Saal muss auch ein hochwertiges Konzertprogramm anbieten. Unter dem Motto »Ein Hauch von Festspielatmosphäre« entgegnete man der internationalen Konkurrenz mit einem Angebot, das Metropolen häufig abgeht: Privatheit und Nähe, nicht zuletzt die zwischen Künstlern und Publikum. Dem stand ein nicht zu übersehendes Faktum gegenüber: Selbst bei allen 462 ausverkauften Plätzen würde eine Kostendeckung kaum erreicht werden. Hier war Bürgersinn gefragt, auch Lokalpatriotismus. Schließlich sollten die Konzerte finanziell erschwinglich bleiben. Die Defizitfinanzierung musste durch großzügige Spenden der Vereinsmitglieder geregelt werden. Viele der anfallenden Aufgaben, wie zum Beispiel auch die der künstlerischen Leitung, erfolgen »pro bono«.

KARTENNACHFRAGE ÜBERSTEIGT ANGEBOT

Der Rückblick auf die vergangenen 40 Jahre zeigt heute: Das Modell ging auf. Die Reitstadel-Konzerte der Neumarkter Konzertfreunde sind »vom anfänglichen Geheimtipp zur international beachteten Institution geworden« (Deutschlandfunk Kultur). Man bietet derzeit Konzerte in drei Abo-Reihen an. Diese werden von einem Publikum aus dem nordbayerischen Umkreis und darüber hinaus angenommen.

Die Kartennachfrage übersteigt regelmäßig das Angebot. Konzerte außerhalb der Abo-Reihen und Festivals sprechen auch international reisendes Publikum an.



DAS GEBÄUDE, 1976

Bis auf die Grundmauern zerstört, sollte das Gebäude nach 31-jährigem »Ruinedasein« wiederaufgebaut werden.



DAS RICHTFEST, 1979

Die ursprüngliche Entscheidung, die Ruine wegzuschieben und dort Parkplätze zu errichten, wurde nicht umgesetzt.

WELTKARRIERE NACH REITSTADEL-DEBÜT

Somit macht die vielbeschworene Klassikkrise um Neumarkt einen Bogen. Dafür folgen weltweit beachtete Künstlerpersönlichkeiten gern den hier ausgesprochenen Einladungen. Sie schätzen das verständige, begeisterungsfähige Publikum, das sich auch auf ungewöhnliche Werke einlässt. Programmatische Vielseitigkeit ist für die Neumarkter Konzertfreunde ebenso ein Anliegen wie das Engagement junger, herausragender Talente.

Hier eine kurze Liste derer, die nach ihrem Reitstadel-Debüt Weltkarriere machten: Emerson String Quartet, Frank Peter Zimmermann, Christian Zacharias, Sir Andrés Schiff, Christine Schäfer, Thomas Quasthoff, Matthias Goerne, Hilary Hahn, Nikolaj Szeps-Znaider, Quatuor Ébène.

Auch in Zukunft wird es in Neumarkt keine künstlich aufgebauchten »Events« geben. Stattdessen aber Künstler, die sich auf mehr einlassen als andernorts. Denn in einem gleichen sich Musiker und Publikum: Sie dürsten nach Sternstunden. Solchen, wie sie seit nunmehr 40 Jahren im Reitstadel mit bewundernswerter Regelmäßigkeit stattfinden.

Mehr Infos: <https://www.neumarkter-konzertfreunde.de/verein/portrait>

DER KONZERTSAAL

Die Crème de la Crème der Klassikünstler tritt seit Jahren im Reitstadel auf und macht hier hochgelobte Aufnahmen. Um ein paar der aktuelleren zu nennen: Beethoven-Sonaten mit Igor Levit, Anna Prohaska »Celebration of Life in Death«, Brahms-Sonaten mit Jörg Widmann und Sir Andrés Schiff, Schostakowitsch mit dem Goldmund Quartett. Das nur als klingendes Beispiel dafür, was Bürgersinn zu leisten vermag, wenn man Gelegenheiten wahrnimmt und die eigene Stadthistorie als Ressource begreift, mit der man zu wuchern versteht.

Mehr Infos: <https://www.neumarkter-konzertfreunde.de/konzertsaal/der-historische-reitstadel>

KONZERTSAAL UND AUFNAHMESTUDIO

Hiesige Bürger ergriffen das Ruder: Besonders die Initiative des Neumarkter Konzertfreunde e.V. verhalf dem Historischen Reitstadel zu seinem internationalen Ruf. Man nahm kräftig Geld in die Hand. 2001 wurde der Historische Reitstadel um einen modernen Glasanbau, vier zusätzliche Künstlergarderoben und einen rollstuhlgerechten Aufzug erweitert. All diese Maßnahmen und nicht zuletzt zwei im Klangbild sich ergänzende Steinway-D-Flügel ermöglichten immer anspruchsvollere Konzertprogramme – und ließen bald internationale Labels auf den Reitstadel aufmerksam werden. Das Gebäude wird seither als Aufnahmestudio für CD-Einspielungen (bis zu 130 Tage im Jahr) außerordentlich geschätzt. Häufig werden die Konzerte von Rundfunkanstalten mitgeschnitten.



FRANK PETER ZIMMERMANN

Debüt am 17. Januar 1986



ANNA PROHASKA

CD-Produktion

DIE FOTOS

WELTSTARS DER KLASSISCHEN MUSIK IN PRIVATEN MOMENTEN

Die Ursprungsidee war einfach deren Umsetzung sollte sich als sehr aufwendig herausstellen: Es ging darum weltberühmte Musiker, die seit Jahren im Historischen Reitstadel in Neumarkt auftreten, in privaten Momenten zu fotografieren.

Die Schwierigkeit? Jeder Star schützt sich selbst oder wird geschützt – durch sein Image und seine Agentur. So kreisen Hochglanz-PR-Bilder zwischen Konzerthäusern und Verlagen, hinter denen sich die Dargestellten verstecken dürfen, um ihre Kunst zu machen. Ein sinnvolles wie problematisches System. Nach zahlreichen, teilweise langwierigen Vorgesprächen gelang es schließlich, an die Menschen hinter dem Image heranzukommen. Die Künstler ließen zu, dass man sie privat fotografiert: kurz vor dem Auftritt, zu Hause oder auf Tournee, ob in Helsinki, Paris oder Wien.



*Thomas Zehetmair, Violine und Dirigat
Debüt am 30. Juni 1993*



*Danish String Quartet, Streichquartett
Debüt am 3. April 2022*



*Alina Ibragimova, Violine
Debüt am 10. Februar 2011*



*Christian Gerhaher, Bariton
Debüt am 2. Dezember 2007*



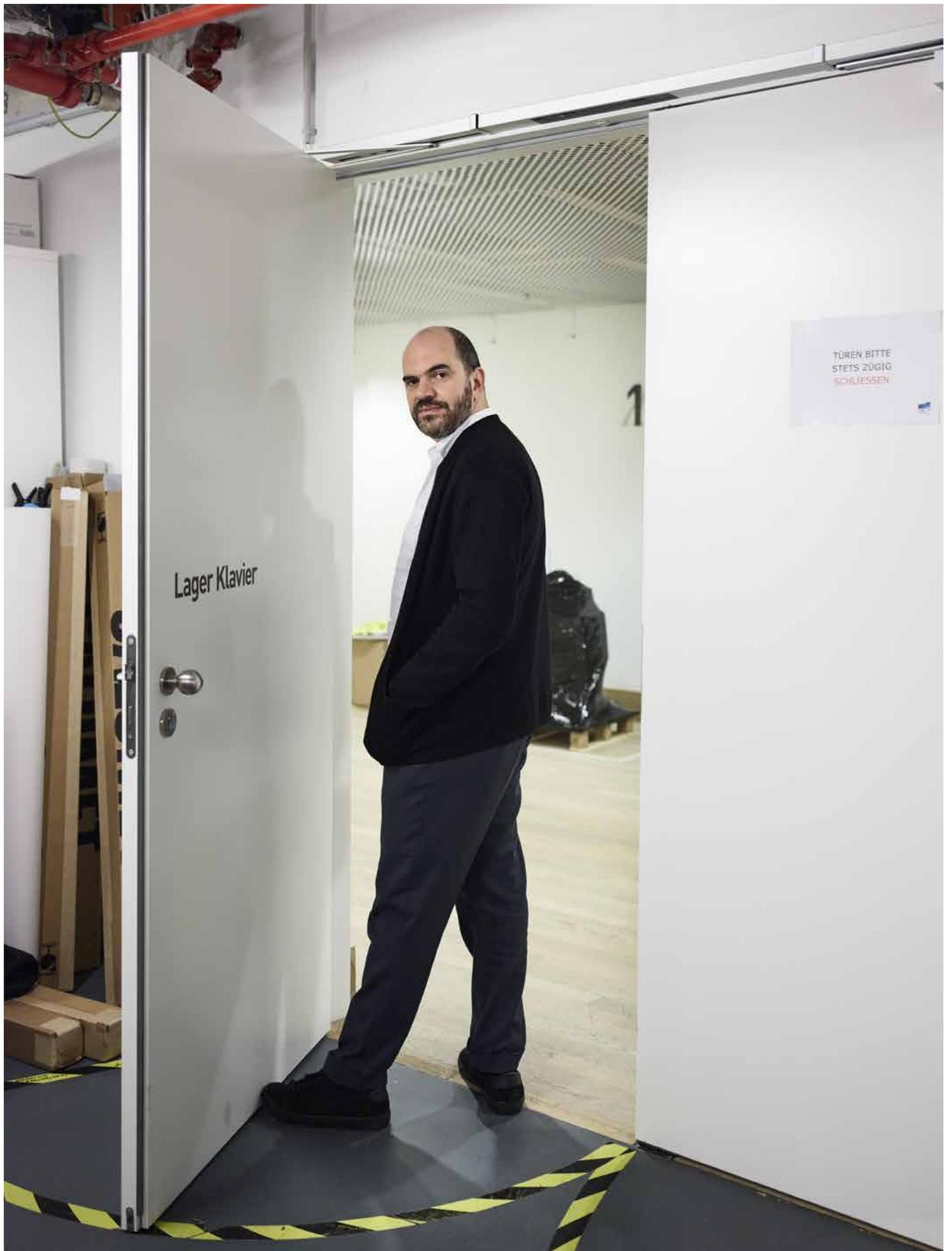
*Thomas Hengelbrock, Dirigat
Debüt am 25. Oktober 1994*



*Jörg Widmann, Komposition, Klarinette und Dirigat
Debüt am 22. September 2010*



Isabelle Faust, Violine
Debüt am 10. April 2014



*Kirill Gerstein, Klavier
Debüt am 27. Mai 2011*



*William Youn, Klavier
Debüt am 12. Oktober 2016*



*Jordi Savall, Gambe und Dirigat
Debüt am 25. Juni 2021*



Sabine Meyer, Klarinette
Debüt am 20. Oktober 1985

Rainer Wehle, Klarinette
Debüt am 9. Dezember 2008



Carolin Widmann, Violine
Debüt am 22. September 2010



*Gabriel Le Magadure, Violine, Quatuor Ébène, Streichquartett
Debüt am 22. Juni 2006*



*Tabea Zimmermann, Viola
Debüt am 14. Juni 1991*



*Sir András Schiff, Klavier und Dirigat
Debüt am 9. November 1986*